

22.12.19...Röckwitz

Orgelvorspiel

**Freuet euch in dem Herrn allewege
und abermals sage ich: Freuet euch!
Der Herr ist nahe!**

Phil 4,4,f

EG 13

1. Tochter Zion, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!
Sieh, dein König kommt zu dir,
ja er kommt, der Friedefürst.
Tochter Zion, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!

2. Hosianna, Davids Sohn,
sei gesegnet deinem Volk!
Gründe nun dein ewig Reich,
Hosianna in der Höh!
Hosianna, Davids Sohn,
sei gesegnet deinem Volk!

3. Hosianna, Davids Sohn,
sei begrüßet, König mild!
Ewig steht dein Friedensthron,
du, des ewgen Vaters Kind.
Hosianna, Davids Sohn,
sei begrüßet, König mild!

Psalm 102, **EG 741**

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir in der Not

Herr, höre mein Gebet

und lass mein Schreien zu dir kommen!

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir in der Not,

neige deine Ohren zu mir;

wenn ich dich anrufe, so erhöere mich bald!

Denn meine Tage sind vergangen wie ein Rauch,
und meine Gebeine sind verbrannt wie von Feuer.

Ich bin wie die Eule in der Einöde,

wie das Käuzchen in den Trümmern.

Ich wache und klage

wie ein einsamer Vogel auf dem Dache.

Meine Tage sind dahin wie ein Schatten,

und ich verdorre wie Gras.

Du aber, Herr, bleibst ewiglich

und dein Name für und für.

Du wollest dich aufmachen und über Zion erbarmen;

denn es ist Zeit, dass du ihm gnädig seist,

und die Stunde ist gekommen.

Denn er schaut von seiner heiligen Höhe,

der Herr sieht vom Himmel auf die Erde,

dass er das Seufzen der Gefangenen höre

und losmache die Kinder des Todes,

dass sie in Zion verkünden den Namen des Herrn

und sein Lob in Jerusalem,

wenn die Völker zusammenkommen

und die Königreiche, dem Herrn zu dienen.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie; Ehre sei Gott in der Höhe

Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L Der Herr sei mit Euch
G und mit deinem Geist

Herr Jesus Christus,
Du bist uns nahe.
anders als die Herren der Welt,
die kommen und gehen,
bleibst Du bei uns.

Du bist gekommen als ein kleines Kind
und hast uns gelehrt,
die kindliche Freude bis ins hohe Alter zu bewahren.
Wir freuen uns über Deine Ankunft in dieser Welt
und lassen uns von Dir führen in die neue Welt,
die Bestand haben wird von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

**Die Epistel steht geschrieben
im Brief des Paulus an die Philipper
im 4. Kapitel.**

Freuet euch in dem Herrn allewege,
und abermals sage ich: Freuet euch!
Eure Güte lasst kund sein allen Menschen!
Der Herr ist nahe!
Sorgt euch um nichts,
sondern in allen Dingen lasst eure Bitten
in Gebet und Flehen mit Danksagung

vor Gott kundwerden!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren.

Amen

EG 19

1. V O komm, o komm, du Morgenstern, a
lass uns dich schauen, unsern Herrn.

Vertreib das Dunkel unsrer Nacht
durch deines klaren Lichtes Pracht.

A Freut euch, freut euch, der Herr ist nah.
Freut euch und singt Halleluja.

2. V O komm, du Sohn aus Davids Stamm,
du Friedensbringer, Osterlamm.

Von Schuld und Knechtschaft mach uns frei
und von des Bösen Tyrannei.

A Freut euch, freut euch, der Herr ist nah.
Freut euch und singt Halleluja.

3. V O komm, o Herr, bleib bis ans End,
bis dass uns nichts mehr von dir trennt,
bis dich, wie es dein Wort verheißt,
der Freien Lied ohn Ende preist.

A Freut euch, freut euch, der Herr ist nah.
Freut euch und singt Halleluja..

**Der Predigttext für diesen Sonntag
steht geschrieben
bei Luks im 1. Kapitel**

Der Engel Gabriel wurde von Gott gesandt
in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth,

zu einer Jungfrau, die vertraut war
einem Mann mit Namen Josef vom Hause David;
und die Jungfrau hieß Maria.

Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach:
Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!

Sie aber erschrak über die Rede
und dachte: Welch ein Gruß ist das?

Und der Engel sprach zu ihr:

Fürchte dich nicht, Maria!

Du hast Gnade bei Gott gefunden.

Siehe, du wirst schwanger werden

und einen Sohn gebären,

dem sollst du den Namen Jesus geben.

Der wird groß sein

und Sohn des Höchsten genannt werden;

und Gott der Herr wird ihm

den Thron seines Vaters David geben,

und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit,

und sein Reich wird kein Ende haben.

Da sprach Maria zu dem Engel:

Wie soll das zugehen,

da ich doch von keinem Manne weiß?

Der Engel antwortete und sprach zu ihr:

Der Heilige Geist wird über dich kommen,

und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten;

darum wird auch das Heilige, das geboren wird,

Gottes Sohn genannt werden.

Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte,

ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter,

und ist jetzt im sechsten Monat,

sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei.

Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Maria aber sprach:

Siehe, ich bin des Herrn Magd;
mir geschehe, wie du gesagt hast.
Und der Engel schied von ihr.

A m e n .
- Glaubensbekenntnis -

Lied 8

1. Es kommt ein Schiff, geladen
bis an sein' höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden,
des Vaters ewigs Wort.
2. Das Schiff geht still im Triebe,
es trägt ein teure Last;
das Segel ist die Liebe,
der Heilig Geist der Mast.
3. Der Anker haft' auf Erden,
da ist das Schiff am Land.
Das Wort will Fleisch uns werden,
der Sohn ist uns gesandt.
4. Zu Bethlehem geboren
im Stall ein Kindelein,
gibt sich für uns verloren;
gelobet muss es sein.
5. Und wer dies Kind mit Freuden
umfassen, küssen will,
muss vorher mit ihm leiden
groß Pein und Marter viel,

6. danach mit ihm auch sterben
und geistlich auferstehn,
das ewig Leben erben,
wie an ihm ist geschehn.«

Predigt (Lk 1)

Liebe Gemeinde,

Weihnachten hat eine Vorgeschichte. Sie ist eng verbunden mit der jungen Frau, die schon im Evangelium zu Worte gekommen ist: Der Mutter von Jesus, Maria aus Nazareth.

Sie war verlobt mit einem Mann, der in ihrer kleinen Stadt lebte. Verlobt werden die Mädchen im Orient heute noch im Alter von 12, 13 Jahren. Sie war also nicht viel älter als unsere Konfirmandinnen. Von ihrem künftigen Mann wissen wir nicht viel. Von Josef heißt es, er verdient sein Geld als Zimmermann. Und nach allem, was wir wissen, ist er ein rechtschaffener Mann. Seine künftige Frau hat er wahrscheinlich noch nie gesehen - jedenfalls nicht unverschleiert. Vielleicht hat Maria es geschafft, einen Blick auf ihn zu werfen, als er im Hause ihrer Eltern war, um den Ehevertrag auszuhandeln - und den Brautpreis. Aber sicher ist das nicht. Denn ihre Brüder werden sie mit Sicherheit sorgsam behütet haben und von der Außenwelt abgeschirmt.

Deshalb erschrickt sie auch nicht wenig, als plötzlich ein fremder Mann vor ihr steht. Wo der Engel Gabriel sie aufgesucht hat, verschweigt Lukas. Aber wir erfahren, dass er sich für damalige Verhältnisse äußerst

ungebührlich benimmt: Er spricht die Jungfrau an! Doch was er sagt, klingt ausgesprochen freundlich: „Sei gegrüßt, Maria“, sagt er. „Der Herr ist mit dir“. Das ist eine geläufige Grußformel. Normalerweise denkt man sich dabei genauso wenig, wie wenn heute jemand „Guten Tag“ sagt. Aber was dann kommt, das ist schon sehr ungewöhnlich. Es gibt diesen tausendmal daher gesagten Worten plötzlich einen Sinn. „Der Herr ist mit dir“, sagt der fremde Mann, und er meint es auch so: „In diesem Augenblick, wo du mit mir redest, da spricht Gott mit dir. Und Er hat dich zu Großem ausersehen!“.

Während Maria noch versucht, sich von ihrem Schrecken zu erholen, und überlegt, was das alles zu bedeuten habe, da redet der Fremde schon weiter: „Hab keine Angst, du hast Gnade bei Gott gefunden! Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Dem sollst du den Namen Jesus geben“. „Jesus“ hat der Engel wahrscheinlich nicht gesagt. Das ist erst später daraus geworden, als das jetzt noch ungeborene Kind im ganzen römischen Reich verehrt wurde. Maria hieß in ihren eigenen Sprache Mirjam und wird ihren Sohn „Jeschua“ genannt haben. Das heißt übersetzt: „Gott hilft“.

„Er wird groß sein und ‚Sohn des Höchsten‘ genannt werden“, fährt der Bote Gottes fort. So wurden Königssöhne genannt. Dass es hier womöglich gar um den Allerhöchsten selbst geht, dessen Kind sie austragen soll, das wird Maria in diesem Augenblick nicht zu denken gewagt haben. Offenbar hat das Ganze aber etwas mit der Abstammung ihres zukünftigen Mannes zu tun. Denn der Engel sagt jetzt: „Gott der Herr wird ihm das Königtum seines Vorfahren David übertragen. Er wird für immer

über die Nachkommen Jakobs regieren. Seine Herrschaft wird nie zu Ende gehen“.

Wahnsinn! Das junge Mädchen muss wie erschlagen gewesen sein. Ausgerechnet sie, fast selbst noch ein Kind, soll den Messias zur Welt bringen, den Heiland, auf den alle seit tausend Jahren warten! Das kann sie in seiner ganzen Bedeutung noch gar nicht fassen. Und so denkt sie erst einmal an das Naheliegendste: „Wie soll das zugehen?“, fragt sie. „Ich habe doch mit keinem Mann zu tun!“.

Nun, das ist keine Hürde, weiß der Mann Gottes. Denn der Geist dessen, der die ganze Welt geschaffen hat und auch dafür gesorgt hat, dass Adam und Eva fruchtbar waren und sich mehren konnten, der weiß auch, wie die Jungfrau zum Kind kommt. „Denk an deine Verwandte, die Elisabeth“, sagt er. „Die bekommt einen Sohn - trotz ihres Alters. Sie ist bereits im sechsten Monat, und man hat doch von ihr gesagt, sie könne keine Kinder bekommen. Für Gott ist nichts unmöglich“.

Und tatsächlich: Was nun geschieht, ist ein Wunder - etwas, das Menschen unter normalen Umständen kaum für möglich halten würden: Maria hat ihre Angst verloren. Sie vertraut dem Engel und dem, was er gesagt hat - und sie willigt ein: „Ich will ganz für Gott da sein“, sagt sie. Das heißt in diesem Fall: Nicht nur mit Worten. Nicht nur mit großen, symbolischen Taten. Nein, ganz und gar: Mit Haut und Haaren, mit all ihren Sinnen, ihrem ganzen Verstand - und sogar mit ihrem Körper will sie Gott dienen.

Das ist eine andere Art von Gottesdienst, als wir sie kennen. Sie ist eine Frau, und deshalb weiß sie schon in diesem Moment: Das ist ein großes Opfer, das sie da bringt. Nicht nur die schmerzhafteste Geburt erwartet sie und alles, was üblicherweise davor kommt. Sie wird es auch mit den lieben Mitmenschen zu tun bekommen, die mit den Fingern auf sie zeigen werden. Gegen die herrschende Moral zu verstoßen, das konnte sogar ein Todesurteil sein, in ihrer Zeit.

Und dass es wirklich der künftige König der Juden ist, den sie zur Welt bringen soll - das würde ihr so wie so niemand glauben. Im Gegenteil: Das muss zwangsläufig Ärger bringen. Denn wenn er einmal auf dem Thron Davids sitzen sollte, würde das denjenigen wenig erfreuen, den jetzt die Römer auf ebendiesem Thron gesetzt haben. Sein Name war übrigens Herodes...! In Gottes Dienst zu treten, in den Dienst des Allerhöchsten, das kostet etwas. Das tut richtig weh! Aber das Mädchen Maria sagt: „Alles klar. Es soll so geschehen, wie du es gesagt hast“!

Daraufhin verlässt sie der Engel. Und es kommt zu einer wunderschönen Szene: Der Begegnung von Maria und Elisabeth. Davon erzählt Lukas im zweiten Teil unseres Predigttextes:

*Maria aber machte sich auf in diesen Tagen
und ging eilends in das Gebirge
zu einer Stadt in Juda
und kam in das Haus des Zacharias
und begrüßte Elisabeth.
Und es begab sich,
als Elisabeth den Gruß Marias hörte,
hüpfte das Kind in ihrem Leibe.*

*Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt
und rief laut und sprach:
Gesegnet bist du unter den Frauen,
und gesegnet ist die Frucht deines Leibes!
Und wie geschieht mir,
dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?
Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte,
hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe.
Ja, selig ist, die da geglaubt hat!
Denn es wird vollendet werden,
was ihr gesagt ist von dem Herrn.*

*Und Maria sprach:
Meine Seele erhebt den Herrn,
und mein Geist freuet sich Gottes,
meines Heilandes;
denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.
Siehe, von nun an werden mich selig preisen
alle Kindeskinde.
Denn er hat große Dinge an mir getan,
der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.
Und seine Barmherzigkeit währet für und für
bei denen, die ihn fürchten.
Er übt Gewalt mit seinem Arm
und zerstreut, die hoffärtig sind
in ihres Herzens Sinn.
Er stößt die Gewaltigen vom Thron
und erhebt die Niedrigen.
Die Hungrigen füllt er mit Gütern
und lässt die Reichen leer ausgehen.
Er gedenkt der Barmherzigkeit
und hilft seinem Diener Israel auf,
wie er geredet hat zu unsern Vätern,
Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.*

*Und Maria blieb bei ihr etwa drei Monate;
danach kehrte sie wieder heim.*

Weihnachten hat eine Vorgeschichte. Mit den Worten der Mutter Gottes haben wir gehört, welche Hoffnungen sich einst mit diesem Fest verbunden haben. Bei der Art, wie wir Weihnachten feiern, droht verloren zu gehen, worum es eigentlich geht. Sorgen wir dafür, dass die Stimme von Maria aus Nazareth nicht untergeht in dem lauten Gedröhn von „Stille Nacht“ und „Jingle Bells“ in den Kaufhäusern; in dem zuckersüßen Gesülze, das als Garnierung zu unseren Sauf- und Fressorgien dient; und in den rührseligen Lügengeschichten, die wir unseren Kindern auftischen!

Gott, der Herr der Welt, hebt Seinen gewaltigen Arm und fegt die Stolzen weg samt ihren Plänen. Das heißt: Wer sich nur auf sich selbst verlässt, auf die eigene Kraft und die scheinbar unverwüsthliche Gesundheit, hat keine Zukunft. Die hat nur, wer Gott vertraut - und dem Kind, das da nackt und bloß in einem Stall zur Welt gekommen ist!

Nun stürzt Er die Mächtigen vom Thron und richtet die Unterdrückten auf. Wer sich selbst erhöht, wird tief fallen. Niemand darf von jetzt an die Macht missbrauchen, die ihm nur auf Zeit verliehen ist - von dem, der allein allmächtig ist. Denn unser Gott ist gekommen, um die zu trösten, die von anderen Gewalt leiden. Den Hungernden gibt Er reichlich zu essen und schickt die Reichen mit leeren Händen fort.

Ja, sind wir denn im falschen Film? Was phantasiert sich dieses junge Mädchen da zusammen? Das, was wir tagtäglich erleben, ist doch das genaue Gegenteil davon! Jeder dritte Erdenbewohner weiß heute nicht, wovon er morgen leben soll. Babys verhungern an der vertrockneten Brust ihrer Mutter, aber die Reichen werden immer reicher - vor allem dann, wenn sie mit Waffen handeln. Die Mächtigen unterdrücken noch immer ihre Völker, und hier bei uns will kaum noch jemand von Gott etwas wissen.

Hat sich Maria getäuscht? Waren das alles nur Hirngespinnste, mit dem Engel und dem Heiland und der neuen Welt, die mit ihm beginnen sollte? Was ist denn da schief gelaufen? - Diese Fragen müssen wir uns stellen, nach 2.000 Jahren Christentum: Was ist aus Weihnachten geworden? Was haben wir daraus gemacht? - Maria hat so nicht gefragt. Sicher, sie hat noch viele Enttäuschungen vor sich in ihrem jungen Leben. Aber was sie erlebt hat mit dem Kind, das sie zur Welt gebracht hat, das hat sie am Ende in ihrem Glauben bestärkt und ihr Recht gegeben. Aber das gehört nun nicht mehr zur Vorgeschichte. Das ist die eigentliche Geschichte - von Weihnachten.

A m e n .

EG 154,1-5

1. Herr, mach uns stark im Mut, der dich bekennt,
dass unser Licht vor allen Menschen brennt!
Lass uns dich schauen im ewigen Advent!
Halleluja, Halleluja!

2. Tief liegt des Todes Schatten auf der Welt.
Aber dein Glanz die Finsternis erhellt.
Dein Lebenshauch bewegt das Totenfeld.
Halleluja, Halleluja!

3. Welch ein Geheimnis wird an uns geschehn!
Leid und Geschrei und Schmerz muss dann vergehn,
wenn wir von Angesicht dich werden sehn.
Halleluja, Halleluja!

4. Aber noch tragen wir der Erde Kleid.
Uns hält gefangen Irrtum, Schuld und Leid;
doch deine Treue hat uns schon befreit.
Halleluja, Halleluja!

5. So mach uns stark im Mut, der dich bekennt,
dass unser Licht vor allen Menschen brennt!
Lass uns dich schauen im ewigen Advent!
Halleluja, Halleluja!

eig. Gemeinde

Di 14.30 h Gültz
15.30 h Tützpatz
16.00 h Wildberg
17.00 h Altenhagen
Mi 10.30 h Seltz
Do 09.00 h Reinberg
10.30 Pripsleben

EG 17

1. Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet, die erste Kerze brennt!

Wir sagen euch an eine heilige Zeit.
Machet dem Herrn den Weg bereit.
Kehrvors Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr!
Schon ist nahe der Herr.

2. Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet, die zweite Kerze brennt!
So nehmet euch eins um das andere an,
wie auch der Herr an uns getan.
Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr!
Schon ist nahe der Herr.

3. Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet, die dritte Kerze brennt!
Nun tragt eurer Güte hellen Schein
weit in die dunkle Welt hinein.
Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr!
Schon ist nahe der Herr.

4. Wir sagen euch an den lieben Advent.
Sehet, die vierte Kerze brennt!
Gott selber wird kommen, er zögert nicht,
auf, auf, ihr Herzen, und werdet licht!
Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr!
Schon ist nahe der Herr.

Fürbitten:

Ewiger, gütiger Gott,
Du wählst dir Menschen wie Maria,
die immer wieder dein Heil zur Welt bringen.
Wir danken dir von Herzen für alle Güte und Fürsorge,
die du an uns tust.

An diesem Morgen
bitten wir dich für alle Menschen,
denen das Nötigste zum Leben fehlt:
Lass sie deine Fürsorge spüren.

Wir bitten dich für alle,
die Krieg und Verfolgung ausgesetzt sind:
Verwandle du den Hass in Frieden.

Wir bitten dich für alle Kranken und Sterbenden
und für die, die sie pflegen:
Sei ihnen nahe mit deinem Wort und Sakrament.

Wir bitten dich für alle Menschen,
die heute traurig oder einsam sind:
Sende ihnen deinen Engel, der ihnen Licht bringt.

Wir bitten dich heute für die Eltern und Kinder,
die es schwer haben miteinander:
Schenke ihnen den Mut, einander zu vergeben.

Ewiger, gütiger Gott, du wählst dir Menschen wie Maria,
die immer wieder dein Heil zur Welt bringen.
Lass uns solche Menschen werden,
die andere heilen
und darin den Sinn ihres Lebens finden.

A m e n .

Nach" Werkstatt für Liturgie und Predigt"

Vaterunser

L. Gehet hin im Frieden des Herrn.

*Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.*

L. Segen:
G. Amen. Amen. Amen.

ORGELNACHSPIEL